

Das Dasein eines intelligenten Schöpfers

Ein Lernweg zum Selbststudium

Der Beitrag entfaltet einen vernunftbasierten Zugang zur Frage nach dem Dasein eines intelligenten Schöpfers. Ausgangspunkt ist die Beobachtung von Ordnung, Schönheit, Gesetzmäßigkeit und Zweckmäßigkeit in der Schöpfung sowie die Frage nach einer angemessenen Ursache für diese Wirklichkeit. Die Natur wird dabei nicht als zufälliges, sich selbst erklärendes Ganzes verstanden, sondern als Hinweis auf eine höhere Weisheit und Macht. Aus der menschlichen Fähigkeit zu denken, moralisch zu urteilen und nach Sinn zu fragen, ergibt sich zudem die Erwartung, dass ein weiser, gerechter, liebevoller und mächtiger Schöpfer dem Menschen nicht verborgen bleiben, sondern sich zu gegebener Zeit offenbaren würde. So führt der Gedankengang von der Beobachtung der Schöpfung über vernünftige Schlussfolgerungen hin zur Erwartung einer göttlichen Offenbarung.

Kurzbeschreibung

Gibt es gute Gründe, an einen intelligenten Schöpfer zu glauben? Dieser Lernweg lädt dazu ein, die Welt nicht nur als Zufall zu betrachten, sondern mit Vernunft, Staunen und offenen Fragen hinzuschauen. Ordnung, Schönheit, Gesetzmäßigkeit und menschliches Bewusstsein weisen über sich selbst hinaus. Der Gedanke: Wenn es einen weisen, gerechten, liebevollen und mächtigen Schöpfer gibt, dann ist es auch vernünftig zu erwarten, dass er sich dem Menschen offenbart.

Abstract

Der Beitrag entfaltet einen vernunftbasierten Zugang zur Frage nach dem Dasein eines intelligenten Schöpfers. Ausgangspunkt ist die Beobachtung von Ordnung, Schönheit, Gesetzmäßigkeit und Zweckmäßigkeit in der Schöpfung sowie die Frage nach einer angemessenen Ursache für diese Wirklichkeit. Die Natur wird dabei nicht als zufälliges, sich selbst erklärendes Ganzes verstanden, sondern als Hinweis auf eine höhere Weisheit und Macht.

Aus der menschlichen Fähigkeit zu denken, moralisch zu urteilen und nach Sinn zu fragen, ergibt sich zudem die Erwartung, dass ein weiser, gerechter, liebevoller und mächtiger Schöpfer dem Menschen nicht verborgen bleiben, sondern sich zu gegebener Zeit offenbaren würde. So führt der Gedankengang von der Beobachtung der Schöpfung über vernünftige Schlussfolgerungen hin zur Erwartung einer göttlichen Offenbarung.

Lernpfad im Überblick

Dieser Lernweg geht Schritt für Schritt vor:

1. Staunen lernen: Die Schöpfung spricht.
 2. Ursache und Wirkung: Nichts erklärt sich einfach selbst.
 3. Ordnung und Gesetzmäßigkeit: Zufall oder Weisheit?
 4. Der Mensch als denkendes und moralisches Wesen.
 5. Gottes Eigenschaften: Macht, Weisheit, Gerechtigkeit und Liebe.
 6. Die Grenze der Vernunft: Was wir erkennen können – und was nicht.
 7. Warum Offenbarung vernünftig zu erwarten ist.
 8. Die Antwort des Glaubens: Suchen, erkennen, vertrauen.
-



1. Staunen lernen: Die Schöpfung spricht

Psalm 19:1-2

„Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und die Ausdehnung verkündet das Werk seiner Hände. Ein Tag sprudelt dem anderen Kunde zu, und eine Nacht zeigt der anderen Erkenntnis.“

Der Psalm beginnt nicht mit einem Beweis im modernen Sinn, sondern mit einer Wahrnehmung: Die Schöpfung „erzählt“. Sie spricht nicht mit Worten, aber sie weist auf etwas hin.

Der Blick in den Himmel, die Ordnung der Gestirne, der Wechsel von Tag und Nacht, die Weite des Universums – all das ruft die Frage hervor: Ist das einfach nur da, oder trägt es eine Botschaft?

Der Psalm sagt: Die Schöpfung ist wie ein stilles Zeugnis. Sie macht Gottes Herrlichkeit sichtbar. Nicht vollständig, nicht in allen Einzelheiten, aber doch so, dass der Mensch ins Nachdenken kommt.

Der erste Schritt ist nicht Argumentation, sondern Wahrnehmung. Wer Gott suchen will, beginnt oft damit, wieder staunen zu lernen.

2. Ursache und Wirkung: Nichts erklärt sich einfach selbst

Hebräer 3:4

„Denn jedes Haus wird von jemandem gebaut; der aber alles gebaut hat, ist Gott.“

Dieser Vers verwendet ein einfaches Bild: Ein Haus setzt einen Erbauer voraus. Niemand würde bei einem geordneten, zweckmäßig eingerichteten Gebäude ernsthaft sagen: „Das ist einfach so entstanden.“

Der Gedanke wird auf die gesamte Wirklichkeit übertragen: Wenn schon ein Haus einen Baumeister voraussetzt, wie viel mehr weist die Gesamtheit der Schöpfung auf eine ordnende Ursache hin.

Das Argument ist schlicht, aber grundlegend:

- Ordnung weist auf eine ordnende Ursache.
- Zweckmäßigkeit weist auf Absicht.
- Gesetzmäßigkeit weist auf eine tragende Ordnung.
- Schönheit und Harmonie wecken die Frage nach Weisheit.

1. Mose 1:1

„Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.“

Die Bibel beginnt nicht mit einer langen Beweisführung, sondern mit einer Grundannahme: Am Anfang steht nicht Chaos, Zufall oder Sinnlosigkeit, sondern Gott.

Dieser Satz beantwortet die Grundfrage nach dem Ursprung. Die Welt ist nicht unabhängig von Gott. Sie verdankt ihr Dasein einem schöpferischen Willen.

3. Ordnung und Gesetzmäßigkeit: Zufall oder Weisheit?

Jesaja 40:26

„Hebt eure Augen zur Höhe und seht: Wer hat diese geschaffen? Er führt ihr Heer nach der Zahl heraus, ruft sie alle mit Namen; wegen der Größe seiner Macht und der Stärke seiner Kraft bleibt nicht eines aus.“



Jesaja lädt zum Blick nach oben ein. Die Sterne erscheinen nicht als zufälliges Durcheinander, sondern als geordnete Wirklichkeit. Die Sprache ist bildhaft: Gott ruft sie „mit Namen“. Damit wird ausgedrückt: Was für uns unübersehbar groß ist, ist für Gott geordnet und bekannt.

Die Schöpfung zeigt nicht nur Größe, sondern auch Regelmäßigkeit. Tag und Nacht, Jahreszeiten, Wachstum, Leben und Naturzusammenhänge folgen Ordnungen, die der Mensch erkennen und erforschen kann.

Gerade diese Erkennbarkeit ist bemerkenswert. Die Welt ist nicht nur vorhanden, sie ist in vieler Hinsicht verständlich. Das legt den Gedanken nahe, dass sie von Weisheit geprägt ist.

Jeremia 10:12

„Er hat die Erde gemacht durch seine Kraft, den Erdkreis gegründet durch seine Weisheit und die Himmel ausgespannt durch seine Einsicht.“

Hier werden drei Eigenschaften Gottes mit der Schöpfung verbunden:

- **Kraft:** Gott hat Macht zu schaffen.
- **Weisheit:** Die Schöpfung ist nicht planlos.
- **Einsicht:** Gott handelt mit Erkenntnis und Ordnung.

Die Bibel trennt Gottes Macht nicht von seiner Weisheit. Gott ist nicht bloß stark, sondern auch weise. Die Welt ist deshalb nicht nur ein Produkt von Energie, sondern Ausdruck göttlicher Einsicht.

4. Der Mensch als denkendes und moralisches Wesen

1. Mose 1:26-27

„Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen in unserem Bild, nach unserem Gleichnis. Und Gott schuf den Menschen in seinem Bild; im Bild Gottes schuf er ihn.“

Der Mensch erscheint in der Bibel nicht nur als biologisches Lebewesen, sondern als Wesen mit besonderer Würde. Er kann denken, urteilen, lieben, entscheiden, Verantwortung übernehmen und nach Gott fragen.

Dass der Mensch über Sinn, Zukunft, Gerechtigkeit, Schuld, Hoffnung und Ewigkeit nachdenken kann, ist selbst bemerkenswert. Ein Wesen, das nach Wahrheit fragt, weist über bloßes Überleben hinaus.

Wenn der Mensch im Bild Gottes geschaffen ist, erklärt das, warum er fähig ist,

- die Schöpfung zu betrachten,
- moralisch zu unterscheiden,
- nach Ursprung und Ziel zu fragen,
- Schönheit zu empfinden,
- Verantwortung zu tragen,
- Gemeinschaft mit Gott zu suchen.

Prediger 3:11

„Alles hat er schön gemacht zu seiner Zeit; auch die Ewigkeit hat er ihnen ins Herz gelegt, ohne dass der Mensch das Werk, das Gott getan hat, von Anfang bis Ende ergründen kann.“

Dieser Vers beschreibt eine Spannung im Menschen: Er trägt „Ewigkeit“ im Herzen, kann aber Gottes Werk nicht vollständig ergründen.

Der Mensch fragt nach mehr, als er aus sich selbst beantworten kann. Er spürt eine Sehnsucht nach Sinn, Vollendung und bleibender Wahrheit. Gleichzeitig stößt seine Vernunft an Grenzen.



Das ist ein wichtiger Übergang: Vernunft kann Hinweise erkennen. Aber sie kann Gottes ganzen Plan nicht aus eigener Kraft erfassen.

5. Gottes Eigenschaften: Macht, Weisheit, Gerechtigkeit und Liebe

Offenbarung 4:11

„Würdig bist du, unser Herr und Gott, Herrlichkeit und Ehre und Macht zu empfangen; denn du hast alle Dinge geschaffen, und deines Willens wegen waren sie und sind sie geschaffen worden.“

Die Schöpfung wird hier mit Gottes Willen verbunden. Die Dinge sind nicht zufällig oder sinnlos da, sondern weil Gott es wollte.

Das bedeutet: Hinter dem Dasein steht Absicht. Die Welt hat ihren Ursprung nicht in blindem Nichts, sondern im Willen Gottes.

Psalm 104:24

„Wie zahlreich sind deine Werke, HERR! Du hast sie alle mit Weisheit gemacht; die Erde ist voll deines Eigentums.“

Psalm 104 verbindet die Vielfalt der Schöpfung mit Gottes Weisheit. Die Erde ist nicht leer und mechanisch, sondern voller Leben, Formen, Zusammenhänge und Schönheit.

Die Vielfalt der Schöpfung wird hier nicht als Einwand gegen Gott verstanden, sondern als Hinweis auf seine schöpferische Weisheit.

5. Mose 32:4

„Der Fels: vollkommen ist sein Tun; denn alle seine Wege sind Recht. Ein Gott der Treue und ohne Unrecht, gerecht und gerade ist er.“

Wenn Gott der Schöpfer ist, stellt sich sofort die Frage: Was für ein Gott ist er?

Die Bibel antwortet: Gott ist nicht nur mächtig, sondern gerecht. Seine Macht ist nicht willkürlich. Seine Wege sind Recht. Er ist treu und ohne Unrecht.

Das ist entscheidend. Ein bloß mächtiger Gott könnte Angst machen. Ein mächtiger und gerechter Gott dagegen ist vertrauenswürdig.

1. Johannes 4:8

„Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt; denn Gott ist Liebe.“

Die Bibel geht noch weiter: Gott ist nicht nur mächtig und gerecht, sondern Liebe.

Das bedeutet nicht, dass Gott bloß freundlich oder nachgiebig wäre. Es bedeutet: Sein Wesen ist auf das Gute ausgerichtet. Seine Macht, Weisheit und Gerechtigkeit stehen nicht im Gegensatz zu seiner Liebe.

So entsteht ein vollständigeres Bild Gottes:

- Gott ist **mächtig** genug, zu schaffen.
- Gott ist **weise** genug, zu ordnen.
- Gott ist **gerecht** genug, recht zu handeln.
- Gott ist **liebepoll** genug, sich seinen Geschöpfen zuzuwenden.



6. Die Grenze der Vernunft

Römer 1:19-20

„Das von Gott Erkennbare ist unter ihnen offenbar, denn Gott hat es ihnen offenbart. Denn sein unsichtbares Wesen, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, wird seit Erschaffung der Welt in dem Gemachten wahrgenommen.“

Paulus sagt: An der Schöpfung kann der Mensch etwas von Gott erkennen. Nicht alles, aber doch genug, um zu sehen, dass hinter der Welt mehr steht als blinder Zufall.

Er nennt besonders:

- Gottes ewige Kraft,
- seine Göttlichkeit,
- sein unsichtbares Wesen, soweit es in den Werken sichtbar wird.

Aber die Schöpfung beantwortet nicht jede Frage. Sie zeigt, dass Gott mächtig und weise ist. Doch sie erklärt nicht vollständig seinen Plan, sein Ziel mit dem Menschen, den Sinn des Leidens oder den Weg der Erlösung.

Römer 11:33

„O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unerforschlich sind seine Gerichte und unausspürbar seine Wege!“

Die Vernunft ist wertvoll, aber begrenzt. Sie kann Hinweise sammeln, Zusammenhänge erkennen und vernünftige Schlüsse ziehen. Aber Gottes Wege sind tiefer als menschliches Denken.

Das bewahrt vor zwei Fehlern:

1. **Vernunft geringzuschätzen:** Gott hat dem Menschen Verstand gegeben.
2. **Vernunft zu vergöttern:** Der Mensch kann Gottes ganzen Plan nicht aus sich selbst erkennen.

Darum führt die Frage weiter: Wenn der Mensch Gott nicht vollständig aus der Natur erkennen kann, ist es dann nicht vernünftig, eine Offenbarung Gottes zu erwarten?

7. Warum Offenbarung vernünftig zu erwarten ist

Apostelgeschichte 17:26-27

„Er hat aus einem jede Nation der Menschen gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen; und er hat festgesetzte Zeiten und Grenzen ihrer Wohnung bestimmt, damit sie Gott suchen, ob sie ihn wohl tastend fühlen und finden möchten, obwohl er nicht fern ist von einem jeden von uns.“

Paulus beschreibt den Menschen als suchendes Wesen. Gott hat die Menschheit nicht geschaffen, damit sie ohne Orientierung bleibt. Er hat Zeiten und Lebensräume geordnet, damit Menschen ihn suchen.

Der Ausdruck „tastend fühlen“ zeigt: Der Mensch erkennt Gott nicht automatisch vollständig. Er sucht, fragt, ringt und nähert sich.

Aber Paulus fügt hinzu: Gott ist „nicht fern“. Das ist die Hoffnung. Gott ist nicht nur Ursprung der Welt, sondern dem Menschen zugewandt.

Hebräer 1:1-2

„Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohn.“



Wenn Gott weise, gerecht, liebevoll und mächtig ist, dann ist Offenbarung nicht unvernünftig. Im Gegenteil: Sie ist zu erwarten.

Ein Schöpfer, der Menschen mit Vernunft, moralischem Bewusstsein und Sehnsucht nach Sinn erschafft, würde diese Menschen nicht absichtlich in völliger Unwissenheit lassen. Er würde sich zu seiner Zeit und auf seine Weise mitteilen.

Hebräer 1 sagt: Gott hat geredet. Die Offenbarung Gottes erreicht ihren Höhepunkt im Sohn, also in Christus.

8. Woran müsste echte Offenbarung erkennbar sein?

Johannes 17:17

„Heilige sie durch die Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit.“

Wenn eine Offenbarung von Gott kommt, muss sie mit Gottes Wesen übereinstimmen. Sie darf Gott nicht kleiner, ungerechter, liebloser oder widersprüchlicher darstellen, als die Vernunft es von einem vollkommenen Schöpfer erwarten würde.

Eine echte Offenbarung müsste daher

- Gottes Weisheit zeigen,
- Gottes Gerechtigkeit bestätigen,
- Gottes Liebe offenbaren,
- Gottes Macht sinnvoll darstellen,
- dem Menschen Orientierung geben,
- Gottes Plan verständlich machen,
- zur Wahrheit führen.

Jesus sagt: Gottes Wort ist Wahrheit. Damit wird Offenbarung nicht als bloße religiöse Meinung verstanden, sondern als göttliche Mitteilung, die heiligt, ordnet und zum Leben führt.

Jesaja 55:8-11

„Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR. Denn wie der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken. [...] So wird mein Wort sein, das aus meinem Mund hervorgeht: Es wird nicht leer zu mir zurückkehren.“

Gottes Offenbarung ist höher als menschliches Denken, aber nicht unvernünftig. Sie übersteigt den Menschen, ohne dem Wesen Gottes zu widersprechen.

Gottes Wort wirkt. Es kehrt nicht leer zurück. Es erklärt nicht nur, sondern es bewirkt etwas: Erkenntnis, Umkehr, Hoffnung, Glauben und Leben.

9. Die angemessene Antwort: Suchen, erkennen, vertrauen

Psalm 139:14

„Ich preise dich darüber, dass ich auf erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht bin; wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt es wohl.“

Der Mensch selbst ist Teil des Zeugnisses der Schöpfung. Körper, Geist, Gewissen, Sprache, Beziehung, Sehnsucht und Erkenntnisfähigkeit weisen darauf hin, dass der Mensch mehr ist als ein Zufallsprodukt.

Dieser Vers führt vom Nachdenken zur Anbetung. Erkenntnis bleibt nicht nur Theorie. Sie ruft eine Antwort hervor: Dank, Staunen und Vertrauen.



Apostelgeschichte 17:28

„Denn in ihm leben und weben und sind wir.“

Paulus beschreibt unsere Existenz als ganz von Gott getragen. Gott ist nicht nur am Anfang der Welt tätig gewesen und dann fern geblieben. Unser Leben besteht in ihm.

Das verändert die Perspektive:

- Ich lebe nicht zufällig.
- Ich bin nicht ohne Ursprung.
- Ich bin nicht ohne Ziel.
- Mein Denken, Suchen und Fragen haben einen Adressaten.
- Gott ist nicht fern.

Der Lernpfad endet bei diesem Gedanken: Die Schöpfung hat ihren Ursprung in Gottes Willen. Darum hat sie Sinn. Und wenn der Mensch Teil dieser Schöpfung ist, dann ist auch sein Leben nicht bedeutungslos.

Zusammenfassung

Die Welt zeigt Ordnung, Gesetzmäßigkeit, Schönheit und Zweckmäßigkeit. Der Mensch selbst besitzt Vernunft, Gewissen, Sehnsucht nach Sinn und die Fähigkeit, nach Gott zu fragen. Diese Beobachtungen führen zu der vernünftigen Annahme, dass hinter der Schöpfung ein intelligenter, mächtiger und weiser Ursprung steht.

Doch die Vernunft erkennt nur einen Teil. Sie kann auf Gott hinweisen, aber sie kann Gottes Plan nicht vollständig enthüllen. Deshalb ist es vernünftig zu erwarten, dass ein gerechter und liebevoller Schöpfer sich dem Menschen offenbart. Die Bibel beansprucht genau das: Gott hat geredet – und am deutlichsten im Sohn.

Der Lernweg führt somit von der Schöpfung zur Frage nach dem Schöpfer, von der Vernunft zur Erwartung von Offenbarung und von der Erkenntnis zur Anbetung.

Wiederholung und Checkfragen

A. Wahrnehmung und Staunen

1. Was bedeutet es, dass die Himmel „die Herrlichkeit Gottes erzählen“?
2. Warum ist Staunen ein wichtiger Anfang für Gotteserkenntnis?
3. Welche Dinge in der Schöpfung weisen besonders auf Ordnung und Weisheit hin?
4. Warum spricht die Schöpfung nicht in Worten – und doch als Zeugnis?

B. Ursache, Ordnung und Schöpfung

5. Was bedeutet der Vergleich aus Hebräer 3:4: „Jedes Haus wird von jemandem gebaut“?
6. Warum ist Ordnung ein Hinweis auf eine ordnende Ursache?
7. Was sagt 1. Mose 1:1 über den Ursprung der Welt?
8. Warum ist es ein Unterschied, ob die Welt als Zufall oder als Schöpfung verstanden wird?

C. Der Mensch

9. Was bedeutet es, dass der Mensch im Bild Gottes geschaffen ist?
10. Welche Fähigkeiten des Menschen weisen über bloßes Überleben hinaus?
11. Was meint Prediger 3:11 mit der „Ewigkeit im Herzen“?



12. Warum kann der Mensch nach Gott fragen, aber Gottes Werk nicht vollständig ergründen?

D. Gottes Eigenschaften

13. Welche Eigenschaften Gottes werden in diesem Lernpfad besonders hervorgehoben?
14. Warum reicht es nicht zu sagen: Gott ist mächtig?
15. Warum ist Gottes Gerechtigkeit wichtig?
16. Warum ist Gottes Liebe entscheidend für unser Vertrauen?
17. Wie hängen Gottes Macht, Weisheit, Gerechtigkeit und Liebe zusammen?

E. Vernunft und Offenbarung

18. Was kann der Mensch nach Römer 1:19-20 an der Schöpfung erkennen?
19. Was kann der Mensch aus der Schöpfung allein nicht vollständig erkennen?
20. Warum ist es vernünftig, eine Offenbarung Gottes zu erwarten?
21. Was sagt Hebräer 1:1-2 über Gottes Reden?
22. Warum muss eine echte Offenbarung mit Gottes Wesen übereinstimmen?

F. Persönliche Anwendung

23. Was verändert sich, wenn ich mein Leben als gewollt und geschaffen verstehe?
24. Welche Fragen über Gott kann ich aus der Natur ableiten?
25. Welche Fragen brauche ich durch Gottes Offenbarung beantwortet?
26. Wo merke ich in meinem eigenen Leben die Sehnsucht nach Sinn, Wahrheit und Ewigkeit?
27. Welche Antwort gebe ich persönlich auf den Gedanken: „In ihm leben und weben und sind wir“?

Persönliche Vertiefungsfragen

1. Wann habe ich zuletzt bewusst über die Schöpfung gestaunt?
2. Welche Beobachtung in Natur, Mensch oder Kosmos führt mich am stärksten zum Nachdenken über Gott?
3. Habe ich Gott bisher eher als entfernte Macht oder als persönlichen Schöpfer gesehen?
4. Was bedeutet es für mein Selbstbild, im Bild Gottes geschaffen zu sein?
5. Welche Eigenschaft Gottes fällt mir am leichtesten zu glauben: Macht, Weisheit, Gerechtigkeit oder Liebe?
6. Welche Eigenschaft Gottes fällt mir am schwersten zu glauben?
7. Warum wünsche ich mir Offenbarung – und wo widerstrebt sie mir vielleicht?
8. Was wäre anders, wenn ich mein Leben stärker als gewollt, getragen und verantwortlich vor Gott verstehen würde?

Alle Bibelstellen dieses Lernwegs

- Psalm 19:1-2** – Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes.
Hebräer 3:4 – Jedes Haus hat einen Erbauer; Gott ist der Erbauer aller Dinge.
1. Mose 1:1 – Gott schuf im Anfang Himmel und Erde.
Jesaja 40:26 – Die Ordnung der Sterne weist auf Gottes Macht und Kraft hin.
Jeremia 10:12 – Gott machte die Erde durch Kraft, Weisheit und Einsicht.
1. Mose 1:26-27 – Der Mensch ist im Bild Gottes geschaffen.
Prediger 3:11 – Gott hat dem Menschen Ewigkeit ins Herz gelegt.
Offenbarung 4:11 – Alle Dinge sind durch Gottes Willen geschaffen.
Psalm 104:24 – Gottes Werke sind zahlreich und mit Weisheit gemacht.
5. Mose 32:4 – Gottes Tun ist vollkommen; seine Wege sind Recht.



1. Johannes 4:8 – Gott ist Liebe.

Römer 1:19-20 – Gottes Kraft und Göttlichkeit werden in der Schöpfung wahrgenommen.

Römer 11:33 – Gottes Weisheit und Wege übersteigen menschliches Erfassen.

Apostelgeschichte 17:26-27 – Gott ordnete Zeiten und Grenzen, damit Menschen ihn suchen.

Hebräer 1:1-2 – Gott hat geredet, zuletzt im Sohn.

Johannes 17:17 – Gottes Wort ist Wahrheit.

Jesaja 55:8-11 – Gottes Gedanken sind höher als menschliche Gedanken; sein Wort wirkt.

Psalm 139:14 – Der Mensch ist wunderbar gemacht.

Apostelgeschichte 17:28 – In Gott leben, weben und sind wir.

